

Von Menschen in Grenzsituationen

Von Maria Herlo

Der Roman beginnt mit einem verblüffenden erzählerischen Handgriff und löst damit schon von Anfang an Spannung aus: Toni, ein fünfjähriges Mädchen, ist plötzlich verschwunden. Davon ausgehend, konstruiert die Autorin Barbara Zeizinger, die 1949 in Weinheim geboren ist, in Mannheim studiert hat und zurzeit in Darmstadt lebt, die ineinandergreifenden Beziehungsgeschichten ihrer drei Protagonisten, die alle auf gewisse Weise mit Toni in Verbindung stehen.

Die Handlung des Romans ist zwar an einem einzigen Tag des Jahres 2018 in Darmstadt angesiedelt, doch Rückblenden gewähren Einblicke in entscheidende Lebensphasen der Hauptpersonen in Städten wie Weinheim, Mannheim oder Köln.

Im Mittelpunkt steht die attraktive und souverän auftretende Eva Fröhlich, Erzieherin und Mutter Tonis. Als Vierjährige verliert sie beide Eltern bei einem Verkehrsunfall und

wächst bei den Großeltern auf. Hinter ihr liegt Entscheidendes: Während eines Italienisch-Sprachkurses in Ravenna lässt sie sich, „getrieben vom Reiz des Verbotenen“, auf eine Affäre mit dem Kölner Herzchirurgen Konrad Lienhart ein, der dort an einem Kongress teilnimmt, und wird schwanger. Was Eva nicht weiß: Der Herzchirurg ist verheiratet und will die Episode geheimhalten. Um sich aus der Verantwortung zu stehlen, rät er Eva abzutreiben, „bevor das Herz schlägt“. Eva entscheidet sich gegen die Abtreibung.

Ein Kind verschwindet plötzlich

Nun muss sie sich stets was einfallen lassen, um als alleinerziehende Mutter durchzukommen. Oft vertraut sie Toni ihrem neuen Lebenspartner, dem Architekten Julian Moeller, an. Dieser verbrachte seine Kindheit in Mannheim. Sein Vater war leidenschaftlicher IG-Metall-Gewerkschafter, so dass sich zu Hause alles nur um Arbeitskampf, um Aufstieg und Fall des Elektrokonzerns BBC

drehte: „... jedes Mal, wenn die Familie mit der Straßenbahn von Mannheim-Käfertal in die Innenstadt fuhr, hat sein Vater Karl stolz auf das über dem Fabrikgelände weithin sichtbare Emblem BBC ge-deutet“. Julian entflieht diesem Milieu, studiert Architektur und arbeitet als Angestellter eines Architekturbüros.



Viel Lokalkolorit steckt in Barbara Zeizingers Roman. Auch der Mannheimer „BBC-Buckel“ (Bild von 2016) spielt darin eine Rolle.

FOTO:THOMAS RITTELMANN

Da er weit über seine Verhältnisse lebt, häufte er Schulden an. Dann passiert etwas, das alle Beteiligten einholt: An dem besagten Tag geht Julian mit Toni in den Freizeitpark. Dort steht ein Eiswagen, vor dem sich eine Schlange bildete. Toni will ein Eis und stellt sich an. Nur einen Augenblick ist Julian wegen eines Telefonats abgelenkt, plötzlich ist

Toni wie vom Erdboden verschluckt. Unter der Leitung von Kommissar Rehbein beginnt eine fieberhafte Suche.

Der Roman ist jedoch kein Krimi, vielmehr eine nuancierte Auslotung des Empfindungsreichtums von Menschen in Grenzsituationen, die fesselt. Gerade in der Gestaltung dieser Situation, die nie ins Kitschige abgleitet, liegt die Stärke dieses Buchs.

Grundiert von einem melancholischen Kolorit, breitet Zeizinger ein vielschichtiges Panorama an Begebenheiten aus, prall an Sinnlichkeit, an Trauer und Freude, an Lebenslust und Wehmut, Angst und Zorn, Trotz und Reue, das den Leser bis zum Schluss in Atem hält.

i ZUM BUCH

Barbara Zeizinger:
„Bevor das Herz schlägt“.
Pop-Verlag Ludwigsburg.
280 Seiten, 19,50 Euro.